

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zufall nicht erklären. Der Feind schoß besser als an anderen Tagen. Es mußte ein Zufall sein, denn weit und breit war kein Grund zu erkennen. Das Dorf verlassen und zerschossen. Die Straßen aufgewühlt. Krieg und Lärm überall und dennoch lastend die eisige Ruhe.

Da löste der Zufall das dunkle Rätsel. Ein deutscher Offizier sah nach dem Kirchturm von Clewyt. Er wollte feststellen, wann die Uhr des Turmes stehen geblieben war. Er traute seinen Augen kaum. Waren es die aufgepeitschten Nerven? Die überreizten und ermüdeten Sinne? — Nein: Die Zeiger der Uhr bewegten sich langsam hin und her. Sie waren weiß angestrichen, so daß sie sich leuchtend von dem schwarzen Zifferblatt abhoben. Und wie von Geisterhand geleitet, kündeten sie genau an, wie die Schüsse lagen, die ununterbrochen in die deutschen Linien fielen. Die Uhr, die sonst dem Dorfe Arbeit und Vesper in stumpfem Gleichmaß gemessen hatte, lenkte jetzt das Feuer der Schlacht, das verheerend im eigenen Lande einschlug.

Als man zur Kirche stürmte, kam ein hagerer, schweigsamer Mann aus dem Turm. Der Zufall hatte ihn auf den Turm geführt. Durch Zufall waren die Zeiger der Uhr weiß angestrichen. Durch Zufall hat er die Zeiger bewegt, um zu sehen, ob die zerschossene Uhr wieder herzustellen sei. So sagte er.

Der Zufall wollte es, daß eine belgische Granate mitten hinein in die Untersuchungszone fiel. Der Mann von Clewyt und zwei deutsche Soldaten, die an seiner Seite standen, wurden getötet.

Die Granate hatte sich verirrt, weil die Zeiger der Uhr ihr nicht mehr den Weg wiesen. Und als der Abend kam, waren die Batterien des Feindes genommen.“

Das Eiserne Kreuz für einen französischen Offizier

Eine rührende Episode spielte sich nach einem heftigen Nachtkampf bei Ypern ab, die französische Blätter nach der Erzählung eines Soldaten wie folgt wiedergeben: „Die Nacht verstrich, die Morgendämmerung brach an, und wir konnten das Gelände sehen, wo wir gekämpft hatten. Ohne Zweifel waren die Deutschen nach der Schlacht zurückgekommen, um ihre Kameraden zu holen. Das Gelände war leer, keine Toten, keine Verwundeten waren zu sehen, nur ein einziger Verwundeter lag auf halbem Wege zwischen den beiden Schützengräben im Kugelregen. Unsere Leute schossen noch immer, doch keiner zielte auf den Unglücklichen. Auf einmal sahen wir einen Mann aus den deutschen Gräben herauskommen und auf den Verwundeten zuschreiten, dem er offenbar helfen wollte. Eine Salve von uns streckte ihn nieder. „Feuer einstellen!“ befahl plötzlich unser Offizier. Wir gehorchten und sahen nun zu unserer großen Ueberraschung, wie der Offizier den Graben verließ. Von den Deutschen traf ihn eine Kugel; aber er raffte sich mit ungeheurer Kraftanstrengung auf und marschierte festen Schrittes zu dem deutschen Graben. Jetzt erhob sich ein Beifall aus beiden Gräben, und während einer Stunde wurde weder hüben noch drüben ein Schuß abgegeben. Unser Offizier ging bis zu dem Verwundeten hin und, obwohl selbst verwundet, hob er ihn auf, stützte und führte ihn bis zu den deutschen Gräben, wo er ihn vorsichtig auf einem Erdhügel absetzte und sicher, als wäre er zu Hause, zu uns zurückkehrte. Aber er kam nicht ohne Belohnung wieder. Ein deutscher Offizier stürzte aus seinem Graben, und indem er von seinem Waffenrock das Eiserne Kreuz herunterriß, heftete er es an die Brust unseres Helden. Aus beiden Gräben ertönten stürmische Bravorufe. Langsam kam unser Offizier zurück und von unseren Beifallskrufen begrüßt, fiel er ermattet und bewußtlos in unsere Arme. Die Deutschen aber ließen uns Zeit, ihn aufzunehmen und ihm Hilfe zu spenden. Dann setzte der erbitterte Kampf von neuem ein.“

Wie die „Straßburger Post“ erfährt, heißt der französische Hauptmann, der auf diesem außergewöhnlichen Wege das Eiserne Kreuz erhielt, Dettweiler; er ist ein Sohn des